

Gut gelaunt und voller Begeisterung erzählen Lisa Pierre und Rosa Prenißl Ende Januar von ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) beim Radio Sthörfunk. Beide sind dafür nach Hall gezogen. Sie kannten sich nicht, haben sich aber gleich gut verstanden. So gut, dass sie auch nach Feierabend zusammen die immer vertrauter werdende Umgebung erkunden. Die erste Aufregung vor dem Live-Senden hat sich längst gelegt.

Worüber habt ihr zuletzt berichtet?
Lisa Pierre: Es ging um den Holocaust-Gedenktag. Weil das ein total wichtiges Thema ist, mussten wir da auf jeden Fall auch was machen. Wenn so besondere Tage sind, dann nehmen wir die gerne in die Sendung. So wie den Weltfrauentag. Der ist zwar noch nicht gewesen, aber kommt bald.
Rosa Prenißl: Oder als es um die Debatte im Bundestag nach der Wehrpflicht ging, darüber haben wir auch eine Sendung gemacht. Nicht unbedingt auf den Tag genau, das kann auch mal ein, zwei Tage später sein.

Wie viel Zeit braucht die Vorbereitung einer Sendung?
Pierre: Wir fangen immer um 9 Uhr an und um 12 Uhr sind wir auf Sendung. Wir haben also drei Stunden. Aber das klappt ganz gut.
Prenißl: Wir teilen uns die Arbeit ja auf. Wir machen immer vier Blöcke und dann teilen wir die untereinander auf. Und dann recherchieren wir.

Seid ihr auch für die Musik verantwortlich?
Pierre: Ja, heute waren das ja auch thematisch passende Lieder.

Ihr habt Barbra Streisand gespielt und Konstantin Wecker. Und ich habe mich gewundert, dass ihr das kennt.
Pierre: Wir recherchieren da schon, aber wir kennen die zum Teil auch, obwohl die schon älter sind. Die sind einfach präsent.
Prenißl: Das Lied „Sage Nein“ von Konstantin Wecker, das kannte ich aus der Schule, das wurde da am letzten Gedenktag im Unterricht gespielt. Heute habe ich zum Beispiel gegoogelt, welche Lieder es gibt, die sich gegen Rechtsextremismus richten.

Nutzt ihr KI für eure Arbeit?
Pierre: Nein. Nicht gezielt, höchstens die KI-Zusammenfassung, die bei Google erscheint. Aber das ist nicht unsere Quelle, gibt höchstens Denkanstöße.
Prenißl: Ich finde das ehrlich gesagt blöd. Wenn wir das mit KI machen würden, dann hätte ich irgendwie das Gefühl, das wäre nicht echt und nicht authentisch. Man soll schon hören, dass es von uns ist.

Was ist euch bei der Themenauswahl ein Anliegen?
Pierre: Das ist eine bunte Mischung von Themen, die für möglichst viele interessant sein dürften. Aber



Rosa Prenißl und Lisa Pierre an ihrem Arbeitsplatz, dem Aufnahmestudio des Radio Sthörfunk.

„Lokalradio ist nahbar“

Medien Rosa Prenißl und Lisa Pierre absolvieren ein Freiwilliges Soziales Jahr bei Radio Sthörfunk in Hall. Jeden Vormittag produzieren sie gemeinsam eine Sendung. *Von Sonja Alexa Vollmann*

Wenn wir das mit KI machen würden, hätte ich irgendwie das Gefühl, das wäre nicht echt.

Rosa Prenißl
Radio Sthörfunk

manchmal sind es auch Themen, die wir privat entdecken, zum Beispiel auf Social Media.
Prenißl: Wir haben den „Trendy Tuesday“ ins Leben gerufen. Das ist der Tag, an dem wir aktuelle Trends besprechen und da in die Tiefe gehen. Aktuelles ist uns wichtig. Wir würden jetzt nicht Geschichtliches, zum Beispiel über Karl den Großen, beleuchten.
Pierre: Es ist auch für uns total interessant. Wir sind ja beide nicht von hier und kannten Schwäbisch Hall überhaupt nicht. Aber wie viel ich hier schon nur durch die Recherche allein kennengelernt habe, von der Stadt und dem Geschehen. Ich hätte nicht dieses ausgeprägte Bild von der Stadt, wenn ich nicht diese Arbeit hätte.
Habt ihr Schwerpunktthemen? Was liegt euch besonders am Herzen?
Pierre: Auf jeden Fall, der Nachhaltigkeitsaspekt ist uns bei unseren Sendungen wichtig.
Prenißl: Und auch Feminismus. Zum Beispiel hatten wir einen „Trendy Tuesday“ in dem es um Tradwifes ging, also den Trend, wieder traditionelle Hausfrau sein zu wollen. Wir haben auch noch

vor, eine Feminismus-Woche zu machen.
Geht ihr auch raus zu Veranstaltungen und interviewt Menschen auf der Straße?
Pierre: Ja, das machen wir auch. Zum Beispiel für Umfragen auf der Straße zu verschiedenen Themen. An Weihnachten zu den Feierlichkeiten und zu Silvester hatten wir Fragen zum Feuerwerk.
Prenißl: Wir waren auch draußen zu dem Thema, ob man Veggie-Wurst nicht mehr Wurst nennen soll.
Pierre: Das sind keine statistisch relevanten Umfragen, sondern einfach Stimmen aus der Stadt.

Wie reagieren die Haller auf euch?
Prenißl: Manche sagen nicht mal „nein“, sondern laufen gleich weg. Andere aber freuen sich ganz arg und fragen dann auch ein bisschen mehr zum Radio.
Pierre: Das ist ziemlich spannend, wir sprechen ja einfach so jemanden an und wissen gar nicht, was uns erwartet. Und nochmal zurück zu den Veranstaltungen. Wir haben zum Beispiel vom Poetry Slam im Club Alpha berichtet, wir waren auch auf dem Crailsheimer

„Mir hat die erste Sendung einen totalen Push gegeben.“

Lisa Pierre
Radio Sthörfunk

Volksfest und bei Gaildorf chillt – was ja leider buchstäblich ins Wasser gefallen ist.
Erinnert ihr euch noch an eure erste Sendung beim Sthörfunk? (Beide lachen)

Und worum ging es da?
Prenißl: Wir wurden von Miro interviewt (*Miro Ruff ist Koordinator von Radio Sthörfunk, Anmerkung der Redaktion*). Er hat uns vorgestellt und auch ein Quiz mit uns gemacht, „Entweder oder“. Wir sind dabei ins kalte Wasser geworfen worden. Es war alles sehr spontan und ich war sehr aufgeregt.
Pierre: Generell muss man sagen, man muss es einfach mal wagen. Da muss man die Angst ablegen. Der Sprung ins kalte Wasser war gut. Mir hat die erste Sendung einen totalen Push gegeben.

Sprecht ihr frei mithilfe von Stichworten?
Pierre: Mittlerweile sprechen wir frei, nur mit Stichworten. Das klingt auch einfach besser als wenn wir ablesen würden. Wir hätten sowieso nicht die Zeit, alles vorher aufzuschreiben.
Prenißl: Am Anfang haben wir sogar „Ihr hört Radio Sthörfunk“ abgelesen.

Ist es schwierig, mit der Technik umzugehen?
Pierre: Was ich vor allem schwer finde, ist das Multitasking. Also, Regler bedienen ist ja keine körperliche Arbeit, aber wenn man dabei spricht, muss man sich sehr konzentrieren auf das, was man mit dem Regler macht. Normalerweise bedient Rosa die Technik, wenn ich spreche. Aber das müssen wir alles miteinander koordinieren.
Prenißl: Ich fand es zum einen supercool, die Technik zu lernen. Wir wurden mal gezwungen, die Plätze zu tauschen. Normalerweise sitze ich bei unserem Musiktürmchen und Lisa beim Nachrichtencomputer. Zu tauschen war ungewohnt. Aber es macht einfach Spaß, vor allem, weil wir total auf uns selbst gestellt sind.

Ist schon mal etwas schiefgelaufen?
Prenißl: Gott sei Dank kaum. Nur einmal gab es eine Sendung mit einem Telefoninterview mit einer Künstlerin aus Bad Mergentheim. Wir hatten das zwar vorher probiert mit dem Live-Telefonat, aber in der Sendung hat es dann nicht geklappt. Es kam einfach nichts auf der anderen Leitung. Wir haben dann mehr Musik gespielt, das Studio gewechselt und dann ging es.

Seht ihr, wie viele Zuhörer ihr habt?
Prenißl: Nur die, die über die Website zuhören. Die, die über UKW hören, können wir nicht erfassen.
Pierre: Über den Livestream sind es so zwischen 20 und 40. Aber angeblich hören die meisten über UKW.

Bekommt ihr Rückmeldungen?
Prenißl: Ja, aber eher von daheim. Die haben mitbekommen, dass die Rosa beim Radio ist, und die hören das dann und sprechen mich drauf an.

Führt ihr auch Interviews mit Gästen?
Prenißl: Ja, meistens live. Die sind dann oft auch sehr aufgeregt und wir auch. Da weiß man ja nie genau, wie die Leute reagieren.

Wie stellt man gute Fragen?
Pierre: Oh! Im Idealfall ist eine gute Frage offen gestellt, aber nicht zu offen. Weil sonst kann es zu lang werden. Aber es sollten auch keine Fragen sein, die nur mit „ja“ oder „nein“ zu beantworten sind.
Prenißl: Besser keine Fragen stellen, die zu anspruchsvoll sind und wo die Leute lange drüber nachdenken müssen, denn sonst entsteht zu viel Stille – und die wollen wir im Radio nicht.

Hat die Tätigkeit beim Radio etwas mit euch gemacht?
Prenißl: Auf jeden Fall! Das habe ich ziemlich rasch gemerkt, dass ich viel offener geworden bin. Ich hab mich da für viel schüchterner gehalten und mir immer viele Gedanken gemacht.
Pierre: Ja, geht mir auch so. Das „einfach mal machen“, das war richtig gut, und das FSJ hat mich auf jeden Fall selbstbewusster und eigenständiger gemacht. Und generell habe ich allein schon durch die Arbeit sehr viel gelernt, also mein Wissen enorm erweitert.

Was kann Lokalradio?
Pierre: Der lokale Bezug ist einfach gut. Hörer können etwas wiedererkennen. Man kennt auch die Moderatoren und kann denen auf der Straße begegnen.
Prenißl: Lokalradio ist einfach nahbar und man erfährt etwas über die Kultur vor Ort. Das Schöne ist auch, dass sich jeder melden kann beim Sthörfunk mit seinen Ideen und Anliegen.
Pierre: Wir sind einfach nicht so weit weg wie die Großen.

Hoch motiviert am Mikrofon

Rosa Prenißl kommt aus Offenau bei Neckarsulm und hat letztes Jahr Abitur gemacht. Die 18-Jährige hat sich beim Radio beworben, weil sie ein FSJ im Kulturbereich machen wollte und weil daheim immer SWR 3 lief. Später möchte sie vielleicht im Musikjournalismus arbeiten.

Lisa Pierre stammt aus Frittlingen bei Rottweil. Sie wollte nach dem Abitur ein FSJ machen, um mal eine Unterbrechung vom vielen Lernen zu bekommen. Die 18-Jährige suchte entweder ein FSJ beim Radio oder in den Medien. Sie möchte vielleicht Journalismus studieren oder ein ähnliches Studium im Medienbereich.

Die beiden moderieren von Montag bis Freitag von 12 bis 13 Uhr das Mittagsmagazin „Sthörmelder“. Zudem produzieren die beiden die „Sthörfunk News“, die Mittwoch von 13 bis 14 Uhr und Sonntag von 12 bis 13 Uhr laufen. Nach Feierabend produziert noch jede ihre eigene Sendung, mit der sie abwechselnd dienstags um 17 Uhr zu hören sind. Lisa Pierre ist Halbfranzösin, ihre Sendung heißt „Déjà-vu“. Darin geht es um Kultur und Alltag in Deutschland und Frankreich. Rosa Prenißl nimmt sich in „Rosarote Welt“ gerne ihre Lieblingskünstler und Musikthemen vor.



„Liebe“ in der Kirche
Der musikalische Abendgottesdienst morgen um 19 Uhr in der Johannes-Brenz-Kirche steht unter dem Titel „Liebe“. Es musizieren Julia Krämer (Balalaika, Foto) und Ellenruth Fichtner (Orgel). Liturgie und Impulse kommen von Pfarrer i.R. Armin Münch.

DRK-Kleiderladen Öffnungszeiten in Hall wie gehabt

Schwäbisch Hall. Die Öffnungszeiten des DRK-Kleiderladens Schwäbisch Hall bleiben entgegen unserer Meldung vom Donnerstag wie gehabt Montag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr sowie Samstag von 10 bis 13 Uhr. Die geänderten Öffnungszeiten beziehen sich auf den Kleiderladen in Gaildorf, wie der DRK-Kreisverband jetzt mitgeteilt hat. Die DRK-Kleiderläden bieten Secondhandkleidung für Damen, Herren und Kinder an, außerdem Schuhe, Heimtextilien und Accessoires.

Wandbehang wieder zurück auf dem Waldfriedhof

Schwäbisch Hall. Der Wandbehang im kleinen Aussegnungsraum in der Aussegnungshalle des Waldfriedhofs ist wieder zurück. Für fünf Monate wurde er als Leihgabe im Textilmuseum in Heidelberg präsentiert. Eine Ausstellung dort widmete sich den Werken der Textilkünstlerin Lotte Hofmann (1907–1981), bekannt als „LoHo“. Hofmann lebte und arbeitete in Hausen bei Oberrot. Sie gehörte zu den bedeutenden deutschen Textilkünstlerinnen der Nachkriegszeit und war unter anderem Trägerin internationaler Kunsthandwerkspreise sowie des Hohenloher Kunstpreises.



Der Wandbehang in der Ausstellung im Kurpfälzischen Landesmuseum Heidelberg. Foto: privat

Eltern treffen sich
Schwäbisch Hall. Der nächste Parents-for-Future-Treff der Haller Ortsgruppe steht für Freitag, 20. Februar, auf dem Programm. Er beginnt um 17.30 Uhr im Haus der Bildung.

Vortrag über Bauernkrieg
Schwäbisch Hall. Beim Seniorenkreis am Donnerstag, 19. Februar, um 14.30 Uhr in der Johannes-Brenz-Kirche ist Daniel Stihler zu Gast. Der Kreisarchivar hält dort an diesem Nachmittag einen Vortrag unter dem Titel „Wären auch gerne frei gewesen“. Daniel Stihler will darin den Bauernkrieg von 1525 in der Region Hall beleuchten.